

DIE ALTPREUSSISCHEN WÖRTER IN EINEM GEDICHT VON FRIEDRICH ZAMELIUS (1590-1647)*

JOS SCHAEKEN

1. Einleitung

Gegenstand der vorliegenden Untersuchung sind die altpreußischen Wörter in dem lateinischen Gedicht "De Galindis ac Sudinis, Carmen, In quo multa de Veteri Lingua Prussica occurrunt" aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Über den Verfasser des "Carmen", Friedrich Zamelius (auch: Zamel oder Zamehl), ist nur wenig bekannt. Er wurde im Jahre 1590 geboren und starb am 4. September 1647. Nach den Angaben Zedlers (1749: 1479) war er "ein Preusse, Kayserl. gecrönter Poet und Bürgermeister zu Elbingen", und hat er außer dem "Carmen" weiter noch "1. Etliche *Manipulos epigrammatum*. 2. *Laudem Drusidos, sive Elbingae patriae descriptionem*. 3. *Philyram receptam seu Tillium exarmatum*" herausgegeben.¹ Wer Robertus Cruquius ist, dem Zamelius das Gedicht gewidmet hat und den er am Anfang als "Virum Nobilissimum" bezeichnet, habe ich nicht herausgefunden.

Das einschlägige Gedicht ist in zwei Versionen überliefert. Die erste Version, die ich als "Version A" bezeichnen werde, befindet sich in dem Anhang zu der von Christoph Hartknoch besorgten Erstausgabe (1679) der im Jahre 1326 abgeschlossenen Chronik des Preußenlandes von Peter von Dusburg. Version A liegt auf S. 104-108 vor, d.h. am Ende der "Dissertatio V. De Lingua Veterum Prussorum" (1679: 78-108). Die zweite – hier als "B" bezeichnete – Version findet sich in Hartknochs *Alt- und Neues Preussen* (1684), und zwar am Ende (S. 112-114) des Kapitels "Von der vorjährigen Preussischen Sprache" (1684: 84-114). Die beiden Versionen stimmen größtenteils miteinander überein; die Mehrzahl der Abweichungen bezieht sich lediglich auf die Orthographie und Interpunktion.

Bevor auf das "Carmen" von Zamelius näher einzugehen ist, seien zuerst einige Bemerkungen zu den beiden genannten Untersuchungen Hartknochs über die altpreußische Sprache, die bei den untenstehenden Erörterungen zu den im "Carmen" verzeichneten altpreußischen Wörtern (4.) herangezogen werden, vorausgeschickt.

2. Christoph Hartknoch und die altpreußische Sprache

Christoph Hartknoch (1644-1687) ist der bedeutendste Geschichtsschreiber des Preußenlandes im 17. Jahrhundert.² Seine philologischen Untersuchungen gelten wohl als die erste wissenschaftliche Bearbeitung der altpreußischen Sprache:

“Nach damaliger Sitte geht Hartknoch von dem aus, was vernünftiger Weise letztes Resultat einer solchen Untersuchung sein sollte, nämlich von einer etymologischen Vergleichung der Preußischen Sprache mit andern, ohne zuvor in eine Erörterung der Eigenthümlichkeiten der Sprache selbst, namentlich ihrer Grammatik, sich einzulassen. Er ist dabei aber besonnener als viele der älteren und neueren Sprachforscher, und macht, was damals meistens nicht geschah, einen Unterschied zwischen Verwandtschaft einer Sprache mit einer andern, und Abstammung einer aus der andern.” (Nesselmann 1845: XX)

Die beiden Hartknochschen Abhandlungen über die altpreußische Sprache (1679: 78-108, 1684: 84-114) stimmen zum großen Teil miteinander überein; der deutsche Text von 1684 ist zwar etwas weitläufiger als der lateinische von 1679, bietet aber für die Forschung des Altpreußischen nichts wesentlich Neues.

Was das berücksichtigte Sprachmaterial betrifft, so liegt bei ihm erstens der vollständige Text des I. und II. Katechismus – allerdings mit einigen Druckfehlern und mehreren orthographischen Abweichungen – vor (1679: 84-89, 1684: 92-95). Das Enchiridion, dessen Sprachmaterial Hartknoch nicht in Betracht gezogen hat, muß er – im Gegensatz zu der Behauptung Kiparskys (1970a: 259) – gekannt haben, da er es nebenbei erwähnt: “Edita quoque est superiore Seculo Agenda, quam vocant, Ecclesiastica Prussico sermone, ex quibus Scriptis satis superque cognoscere licet, quae fuerit vetusta Prussorum lingua” (1679: 82); “Damit sich auch die Prediger selbst je mehr und mehr in der alt Preussischen Sprache üben möchten, hat Hertzog Albrecht die Preussische Kirchen-Agenda lassen in diese Sprache übersetzen” (1684: 91). Aus der Tatsache, daß Hartknoch das Enchiridion nicht als Hauptquelle der von ihm besprochenen Wörter aus dem “Carmen” (siehe unten, 5.) identifiziert hat, läßt sich wohl schließen, daß er letzteres Denkmal nicht in Händen gehabt hat.

Zweitens finden wir bei ihm Simon Grunau Vaterunser, das fälschlich (vgl. Schmid 1962, Kiparsky 1970b: 225-226, Schmalstieg 1976: 76-83) als altpreußisch betrachtet wird: “Oratio Dominica Prussice, ex Simone Grunovio” (1679: 87); “Das Vatter Unser auch in Preussischer Sprache aus dem Simon Grunau” (1684: 94).

Drittens bietet Hartknoch eine – gewöhnlich mit der Abkürzung “GrH” bezeichnete – Abschrift des Vokabulars Simon Grunaus. Obwohl GrH im kritischen

Apparat der Edition des Vokabulars von Trautmann (1910: 94-96) sowie auch bei derjenigen von Mažiulis (1981: 47-61) berücksichtigt ist, wurde bisher nicht bemerkt, daß die Abschrift im lateinischen Text (1679: 89-90) nicht völlig mit derjenigen im deutschen (1684: 95-96) übereinstimmt. Abgesehen davon, daß die beiden Versionen – für die ich die Abkürzungen “GrHI” bzw. “GrHd” verwende – eine z.T. verschiedene Reihenfolge der verzeichneten altpreußischen Wörter aufweisen, liegen einige Unterschiede in bezug auf die Orthographie vor: GrHI 11 *Pevo* gegenüber GrHd 11 *Pevvo* ‘Bier’, 21 *Plavis* - 24 *Plavvis* ‘bezahle’ (= *plateys*), 84 *Kurpe* - 84 *Curpe* ‘Schuh’, 41 *Gerbeyfsa* - 44 *Gerbeyffa* ‘Beichten’, 70 *Lapinna* - 70 *Lappinna* ‘Geboth’, weiter GrHI 33 *Widra* ‘Wind’, 23 *Skaura* ‘Saw’ und 91 *Mangofon* ‘Hurenkind’ gegenüber fehlerhaftes GrHd 36 *Widea*, 12 *Skavvca* bzw. 91 *Mangafon*.

Der Wert der beiden Untersuchungen Hartknochs für die Forschung des Altpreußischen liegt nicht so sehr in der von ihm herausgegebenen Abschrift des Vokabulars Grunaus als vielmehr in den dort aufgezeichneten historischen Nachrichten über das Erlöschen der altpreußischen Sprache. In der Fachliteratur werden oft (vgl. bereits Bezzenberger 1875: 1142) zwei diesbezügliche Aussagen Hartknochs zitiert, aus denen hervorgeht, daß die altpreußische Sprache am Ende des 17. Jahrhunderts fast ganz ausgestorben ist: “Deinde non in uno sed in pluribus adhuc pagis passim reperiuntur hujus linguae gnari” (1679: 84); “Denn es ist itzt kein einziges Dorff mehr übrig, in welchem alle Leute die Alt-Preussische Sprache auch nur verstehen solten: sondern hier und dort sollen noch einige alte Leute seyn, so dieselbe verstehen” (1684: 91).³ Nicht weniger wichtig als historische Quelle für unsere Kenntnisse vom Ausgang der altpreußischen Sprache ist die von Hartknoch erzählte Geschichte aus der Mitte des 17. Jahrhunderts, die in der einschlägigen Literatur bisher nicht beachtet ist. Dort wird erzählt von einem Mann, der zwei unterschiedliche Mundarten des Altpreußischen (vielleicht Pomesanisch und Samländisch?) beherrschte:

“A viro quodam in Prussia non infimi nominis, cum Regiomonti degerem, accepi, ad B.D. Tinctorium Medicum non ita pridem celeberrimum ante aliquod lustra venisse hominem quendam, qui se linguae Prussicae veteris peritum jactitabat. Proponebatur ipsi a quibusdam curiosis rei periculum facere volentibus, non paucae formulae, quas Prussus ille prompte sua reddidit lingua. Aderat etiam, qui inscio eas calamo excipiebat. His finitis, Prussus aliam sese adhuc linguam Prussicam, Dialectum diversam indicans, scire innuebat: instant illi rogantque, reddat jam memoratas aliasque formulas alio modo. Ille nihil cunctatus eadem promptitudine ad singulas quaestiones respondet. Ne vero fraus subesset, perturbato quaestionum ordine, semel atque iterum eadem interrogatus, eodem modo, quo antea, respondet, sicque abunde rei fidem facit.” (1679: 83)⁴

Im Folgenden sollen weiter noch diejenigen Bemerkungen Hartknochs über das Altpreußische, welche mit dem "Carmen" im Zusammenhang stehen, berücksichtigt werden.

3. Das "Carmen" von Friedrich Zamelius

Als Haupttext für die gegenwärtige Ausgabe habe ich Version A benutzt. Die zwischen eckigen Klammern stehenden Ziffern verweisen auf die einschlägigen Seitenzahlen (1679: 104-108). Im kritischen Apparat sind die abweichenden Lesarten in Version B (1684: 112-114) verzeichnet.

[104] Appendicis loco ad Differtationem || de Lingva Veterum Prufforum || *adjicimus* || FRIDERICI ZAMELII, || Consulis quondam Elbingensis, || *ad* || Robertum Cruquium, Virum || Nobiliffimum, || *De* || GALINDIS ac SUDINIS, || Carmen, || In quo multa de Veteri Lingva || Pruffica occurrunt.

- 1 Noffe *Galindæas* in noſtra Pruffide gentes
Vis dilecte Cruqui, & qualis *Sudina* fuiſſet
Natio, ſolicitas Latio tibi Carmine pandam.
Gallindas (vox hæc Sudinis nota fuiſque
5 Ante fuit populis) Latrones ore Latino
Dixeris. ⁵ Immenſo cum creſceret agmine vulgus
Et jam Myrmidones contempti patribus eſſent,
In ſua crudeles merſerunt viſcera ferrum.

[105] Ac ne fœcundæ præberent ubera matres
10 Ipfas immmani truncarunt vulnere mammas
Tum vati, quas Vaidilodas ceu Fatiloquas gens
Nominat a ſtirpe Auſonia, procumbere ſupplex
Fœmineum genus, & ſolatia quærere rebus
Oſa nefas, ſexumque humilem miſerata Sacerdos
15 Omne ciet nomen, quod poſſet fumere bellum
Finitimosque jubet quacunquẽ laceſſere Reges.
Mandat & imperio Superum deponere ſuta
Peilaque: ſe certam palmæ, quia Numinis irent
Auspicio. Poſitis ruere omnes ocyus armis:

1 *Galindæas st. Galindæas* – 2 *Sudina st. Sudina* – 9 *matres, || Ipfas st. matres || Ipfas* – 17 *ſuperum st. Superum* – *ſuta st. fehlerhaften ſuta* – 18 *Pilaque st. Peilaque* – *Se st. ſe* – *palmæ quia st. palmæ, quia*

- 20 Jam ferre atque agere, ut fama eſt vulgata per urbes,
Incumbunt armatæ acies, ceduntur inermes,
Viſque omnis ſublata Virum, defertaque terra eſt.
Terra patens late, nullisque habitata colonis,
Quam quos ipſe fui genius profuderat agri. ⁴⁻⁵
25 Vanum, hos Teutonicis motus intexere faſtis,
Atque in Reginæ quondam *Crucis* edere rebus.
Tunc ignorati noſtro ſub ſole Magiſtri
Nec Solymæ dederant devotis nomina ſignis
Cæſaribus tunc ſummus honor, Dominosque ſuperbos
30 Jam non ingenio patrum urbs æterna ferebat.
Manſit iners nomen, glebæ ſine gente remanſit
Quod facinus dederat (vetus atra nocte ſepultum eſt)
Et Sudinorum ceſſit pars maxima prædæ
Hi ſimul antiquis regnum tenuere Galindis
35 Ante Deos terris genitos, mundique recentis
Secula robuſtæ gentes, nec cladibus ullis
Afflictæ, ac tandem vix æquo Marte ſubactæ
Vos ſceptri in partem Sanicos miſiſtis amicos
Littore conceſſo. Jam tum Gothus impiger Auſtro
40 Cœperat eſſe gravis. Pridem donaſtis electrum
[106] Teutoniarum populis: miſit Germania Gallis
Venit ab Eridano Romanis gutta triumphis.
Ex quo Sudini vicino hæſere Litoo,
Vox quoque confuſa eſt. Latias didicere loquellas
45 Et Grajos rapuere ſonos. Si tempora mecum
Reſque puto exactas, quid non miſcebat Alanus.
Orbe vagus patriæque redux? immota federes
Quamlibet, ac Jeneas ignota Sydina Grajis
Scilicet inde Deos, & ſacra habuere Boruſſi,
50 Et pariter lingvam. Numerum docuere Latini:
Ipfæ aræ ſonuere Deum; Pecus arva Laresque.
Virſ vir ab Auſonio eſt: *γάνναν* peperere *γυναικες*.
Tavva Patrem appellant: Matrem dat *Mutien*: hæcque

21 *cæduntur st. ceduntur* – 22 *virum st. Virum* – 26 *crucis st. Crucis* – 40 *fehlerhaftes Cæperat st. Cœperat* – 43 *Litoo. || Vox st. Litoo, || Vox* – 44 *loquellas, || Et st. loquellas || Et* – 46 *Alanus, || Orbe st. Alanus. || Orbe* – 48 *fehlerhaftes Sydina st. Sydina* – *Grajis. || Scilicet st. Grajis || Scilicet* – 50 *Latini; || Ipfæ st. Latini; || Ipfæ* – 51 *laresque st. Laresque*

- Litvvana an cultis manarunt nomina lingvis.
- 55 *Μαλνύχαν* Sobolem, Pumilum prope Sarmata vertat
Hic quoque Galindæ tumulos communibus urgens
Finibus, in notæ venit commercia lingvæ.
Quid si Tu *μαλακός* contendas esse Pelasgum?
Jumpravam certe indigetes cum Teutone Nimfam
- 60 *Ισθ* Edere est, *ποῦτον* potare ab origine Græca.
Kurpis Alanorum, veniunt ea vincula plantis,
Ni forte Aufonium est: Crepidas exponeret Aufon,
Quales Moſjopiæ haut ignoravere puellæ.
Nec si Carbatinis componas, prorsus abirem.
- 65 *Unds* unda est: *ἀυκλιπς* adoptum a voce *καλύπτω*.
Si *paggun* nescis, Pax est gratissima rerum,
Pax, de qua nomen Videnutis Poggia duxit:
Cujus sunt nostris oracula reddita filvis.
Vidimus illius nuper frontalia divæ
- 70 Cornea, deformem medio claudentia gemmā.
Sed juvat in nudis studium consumere verbis.
Μῆς ρίχουαι ἄσμεν sonat *ἡμεῖς κύριοι ἐσμεν*.
[107] Cum *Smunentin* homo Latium stat: cordaque *Vaikai*
Serva notat: quos morigeros decet esse *Poclufmans*
- 75 *Rankas* Sarmaticum manus est: Tu *tebbe* Latinum,
As, ego, discedit: quod avitum credimus esse.
Miscuerunt, lexesque suas habitumque dederunt
Inque eadem duri sacra convenere *Curones*.
Deque Gothis sumptum est: gentem dirimebat utramq[ue]
- 80 *Vistula*: nec patria Gothus omnis abiverat ora.
Propria sunt quædam, populoque affinia nulli.
Hoc candens sublime vocat mea Prusſia *Dangon*,
Vox licet hæc etiam Litalano cognita civi.
Burvalcan prisco reddunt idiomate villam.
- 85 Ac memini, cum Tu transiſſes prædia *Glandes*,

59 *Jumpravam* st. *Jumpravam* — 60 *fehlerhaftes* Id st. *Ισθ* — edere st. Edere — 63 *Mesjopiæ* st. *Mesjopiæ* (*gemeint ist 'messapisch'*) — haut st. haut — puellæ, || Nec st. puellæ. || Nec — 64 *fehlerhaftes* componat st. componas — 65 *Vnds* st. *Unds* — *ἀυκλιπς* st. *ἀυκλιπς* — 66 pax st. Pax — 68 *ſylvis* st. *ſilvis* — 72 *ρίχουαι* st. *ρίχουαι* — 73 *fehlerhaftes* *smunent* in st. *Smunentin* — Latinum st. *fehlerhaften* Latium — 74 *Poclufmans*. || *Rankas* st. *Poclufmans* || *Rankas* — 75 *Tebbe* st. *tebbe* — 76 *As* ego st. *As*, ego — 77 *legesque* st. *legesque*

- Gerdavumque* nemus; Ditobaldum quærere natum,
Nomina quid referant. Spes & Fiducia *Glands* est.
Namque heic præfidium contra *Mariana* locabant
Arma laceſſiti. *Gerdant* est dicere Prusſis.
- 90 *Nempe* Oratores noſtræ pietatis agebant
Partibus his, populi que coacta est concio fidi.
Quando erat hoc operæ, violento cogere gentem
Marte reluctantem Domino confidere rerum.
Obſtiterant plures: pauci acceſſere volones,
- 95 Qui nemore obſcuro Superis ſua vota litarent
Nec civi infeſto nec aperti patribus ipſis.
De *Pronio* est fundo, veteres dixere *peronin*
Juxta *Protis* ager: *Pratin* dixere priores
Conſilium hoc ipſum est, illud commune vocabant.
- 100 Sæpe locum conſtat priſcos celebraſſe Boruſſos,
Et decorum cumulo *Pronium* fulſiſſe *Samilen*.
Contigit, ut dicta ratione vocabula noſtræ
Gentis vicini tranſirent limitis aras,
Quodque putes *Curium*, daret illud Pruffia Mater.
- [108] 105 Quid meus immunda ſalientem poſtulet undam
Lector ab eluvie? voces periere virique
Queis hoc defuerat, quod vos habuiſtis Athenæ.
Pauca mihi rudibus majorum cura tabellis
Poſteritatis amans ab avorum morte reliquit.
- 110 Mitte *Caledoniam* Scriptor ſine nomine *Silvam*
Et Britones memorare patres. Si fabula forſan
Iſta fuit pueris narranda, hoc fine quieſcat.
Excute primæ vos omni cum prole Britannos.
Atque apices Druidum, qui cis mare tranſq[ue] colebant,
- 115 Qua patet illius lingvæ communior uſus;
Tum Pruffos attende meos: differre loquetur
Hoc illudque genus præſens diſcordia vocum.
Riphæa qui gentis avos deducit ab Arcto,

87 fiducia st. Fiducia — 88 Mariana st. Mariana — *fehlerhaftes* locabat st. locabant — 90 oratores st. Oratores — 95 superis st. Superis — 97 *peronin*, || Juxta st. *peronin* || Juxta — 98 priores. || Conſilium st. priores || Conſilium — 103 Gentis, vicini st. Gentis vicini — 105 mens st. *fehlerhaften* meus — 109 reliquit: || Mitte st. reliquit. || Mitte — 110 *Caledoniam* st. *Caledoniam* — 118 Riphæa st. *fehlerhaften* Riphæa — arcto st. Arcto

Qua Macedum subit ara Ducis, subit æmula Juli.
 120 Cæsaris & rigidum incufant fola ferrea coelum,
 Verius antiquæ relegit vestigia lingvæ
 Eft aliquid, quod STELLA micas: si non mea
 Parcæ
 Stamina diffolvent, fstat plenum immittere folem.

4. Die altpreußischen Wörter im "Carmen"

Den einzelnen Artikeln seien folgende Bemerkungen vorausgeschickt. Zuerst werden die Belegstelle, das altpreußische Wort und der einschlägige Passus im obenstehenden Text angeführt. Dann folgt gegebenenfalls die abweichende Lesart in Version B. Weiter wird das relevante Sprachmaterial aus den drei Katechismen (I, II, III), aus dem Elbinger Vokabular (V) und aus Simon Grunaus Vokabular (Gr) – wobei ich die Ausgabe Trautmanns (1910) benutzt habe – herangezogen. Hinter dem Kommentar werden schließlich etwaige Bemerkungen Hartknochs zu den einzelnen altpreußischen Wörtern verzeichnet. (Die betreffenden Abschnitte aus dem deutschen Text von 1684 stehen in den Anmerkungen; sie gelten mehr oder weniger als Übersetzung derjenigen aus dem lateinischen von 1679.)

52 Virs ("Virs vir ab Aufonio est")

Vgl. Nom.Sg. *wijrs* 'Mann' III 55¹¹ 65¹³, *wirs* III 63²⁸.

52 γάνναν ("γάνναν peperere γυναίκες")

Vgl. Akk.Sg. *gennan* 'Weib' I 5²³ II 11²² III 27³² 63²³ 29 65²⁰ 26, *gannan* III 27²⁶ 29³⁴ 65⁹ 67³⁵.

"Sic *ganna* i.e. uxor, derivari videtur a γύναιξ" (1679: 92); "Sic *ganna*, sive potius, ut in utraque Catechismi Prussici editione habetur, *genna* nonne commodius deducitur ex antiquo *geno*, *genui*, pro quo hodie dicimus *gigno*, *genui*" (idem: 98).⁶

53 Tavva ("Tavva Patrem appellant")

Vgl. Vok.Sg. *tawe* 'Vater' III 51³² 53³¹ 75²⁸, *thawe* I 7³ 4 II 13¹ 2, *tāwa* III 33¹⁹ 24, *tawa* III 35⁹ 43²⁵ 51¹⁴ 53¹⁷, *tāws* III 51³⁴ 81¹, *taws* III 51¹⁶ 53¹⁸ 32 73¹³; *tawe* GrA 24.

53 Mutien ("Matrem dat Mutien")

Vgl. Akk.Sg. *mūtin* 'Mutter' III 63²⁸, *muttin* I 5¹⁰, *mūtien* III 25², *mutien* II 11⁹ III 59²⁶.

121 linguæ. || Eft st. lingvæ || Eft – 122 non: mea Parcæ st. non mea || Parcæ

55 Μαλνύκαν ("Μαλνύκαν Sobolem, Pumilum prope Sarmata vertat")

Vgl. Akk.Sg. *malnijkan* 'Kind' III 79³¹ 81¹⁰.

"Vox etiam Prussica *malnikas* i.e. soboles, deduci potest a Graeco μαλακός" (1679: 92); "Verbi gratia, quod *Malnikai*, soboles, dicitur a Graeco μαλακός descendere, dubium inde reddi potest, quia Grunovii index non habet *malnikas*, sed *Haltnikas*, quod certe a μαλακός nullo modo potest originem trahere. Sed licet retineatur vox *malnikas*, illud tamen a Graeco μαλακός deducere non est necesse, cum a Polonico *malenki*, id est parvulus, multo commodius queat derivari" (idem: 99).⁷

59 Jumpravam ("Jumpravam certe indigetes cum Teutone Nimfam")

Version B bietet *Iumpravam* statt *Jumpravam*.

Vgl. Akk.Sg. *jungktrawen* 'Jungfrau' I 5²⁹, *jungprawan* II 11²⁸, *iumprawan* III 31¹² 23 77³⁵.

Die anderswo nicht belegte Akk.Sg. Endung *-am* (wohl unter Einfluß von *Nimfam*) ist auf *-an* zu emendieren.

60 Ισθ ("Ισθ Edere est")

Version B bietet statt *Ισθ* das sinnwidrige *Id*.

Vgl. (Substant.) Inf. *īst* 'essen' III 29³³ 47³⁶ 65²⁸, *ist* III 37¹³ 49²⁵, *istwei* III 65³¹, *istwe* III 65³².

"Item *ist* Prussis idem est quod *edere*" (1679: 92); "Item vox *ist*, id est, *edere* majori facilitate a Latino *edo*, *es*, *est*, derivatur, atque a Graeco ἴσθ. Nam in Catechismo Prussico, ubi de Institutione S. coenae agitur, exstat vox *edeitte*, et in editione secunda *ydieyti* i.e. edite, quae Latina esse in propatulo est. (...) ut et prius illud *edeitte* a Polonico *iedzcie* i.e. edite" (idem: 98).⁸

60 ποῦτον ("ποῦτον potare ab origine Græca")

Vgl. Substant. Inf. *pūton* 'trinken' III 29³³, *poūton* III 49²² 25 29, *poutwei* III 47³⁶, *poūt* III 37¹³.

"Sic etiam *puton* est a πῖνω. i.e. bibo, poto" (1679: 92); "*Puton* quoque est a Latino *potare*. In institutione Sacrae coenae dicitur *Puieyti* i.e. bibite, quod tamen etiam a Polonico *piycie* i.e. bibite potest deduci" (idem: 98).⁹

61 Kurpis ("Kurpis Alanorum, veniunt ea vincula plantis")

Vgl. Nom.Sg. *kurpi* 'Schuh' III 37¹³, Akk.Pl. *kurpins* III 29³³; *kurpe* V 500.

Die anderswo nicht bezeugte Form *Kurpis* läßt sich am ehesten als Nom.Pl. deuten. (Ein Vergleich mit *curpis* V 519 'smedestoc' macht hier semantisch keinen Sinn.)

"*Kurpis* genus calceamenti Prussici putat a *crepidis* vel etiam a *carbatinis* dic-

tum" (1679: 93).¹⁰

65 Unds ("Unds unda est")

Version B bietet Vnds statt Unds.

Vgl. Nom.Sg. vnds 'Wasser' III 39³¹ 32 41¹⁷ 18 21bis 24.

65 ἀυκλιπτις ("ἀυκλιπτις adopertum a voce καλύπτω")

Version B bietet ἀυκλιπτις, also mit ξ und ζ statt ð bzw. τ.

Vgl. Nom.Sg.m. (statt n.) Part.Perf.Pass. auklipts 'verborgen' III 77⁴.

"Similiter vox auklipts i.e. adopertus est a καλύπτω" (1679: 92).¹¹

66 paggun ("Si paggun nefcis, Pax est gratiffima rerum")

Vgl. Akk.Sg. packan 'Frieden' III 47²⁰, packun III 69⁹, packaien III 81²².

Die wohl kaum richtige Orthographie -gg- in paggun (statt zu erwartenden -ck-) ist vielleicht der in III häufig belegten Postposition paggan 'wegen' zuzuschreiben.

"paggun a Latina voce pax (...) deducit" (1679: 93).¹²

72 Μης ρίκυαι άσμεν ("Μης ρίκυαι άσμεν sonat ημεϊς κύριοι έσμεν")

Version B bietet ρίκυαι statt ρίκυαι.

Vgl. mes 'wir' II 13⁷ III (passim), mas I 7⁹ – Vok.Pl. rikijai 'Herren' III 61⁷ – 1.Pl.Ind. asmai 'sind' III 37²⁴ 25 43⁹.

Die einschlägigen Wörter kommen m.W. als Satz ("Wir sind Herren") anderswo nicht vor. Die Nom.Pl. Form ρίκυαι/ρίκυαι, d.h. rikyai, läßt sich mit der in III belegten Vok.Pl. Form rikijai gleichstellen. Keinen Sinn macht die Endung -μεν (statt -mai) in άσμεν; sie muß wohl als eine bloße Nachahmung der gleichlautenden griechischen Endung erklärt werden.

"Mes Rikyai asmen i.e. nos Domini sumus. Graeci sic reddunt: ημεϊς Κύριοι έσμεν" (1679: 92); "Rykies i.e. Dominus, quod a Κύριος voce Graeca descendat, nobis persuadere non possumus: sed quod a Latino Rex fluat, hoc aliis facile nos persuasuros existimamus. Scribitur illa vox a variis varie. In Catechismo Prussico mox scribitur Rykies, mox Reykeis, mox Rekies, Rekis, Rikis. Simon Grunovius habet Ryke. Unde cognoscimus a Prussis, pro varietate Dialectorum varie hanc vocem fuisse pronunciatam. Jam illud Rekis, ut et Rikis quod propius accedat ad vocem Rex, quam ad vocem κύριος, palam est. Cui haec non satisfaciunt, inspiciat, quaeso, Orationem Dominicam, ubi verba: Adveniat nobis tuum Regnum, sic Prussice redduntur: Pareysej neumans twayia ryeki. Ubi Ryeki est regnum, sine dubio a Rykis i.e. Rex deductum. Obiter hic notandus est error eorum, qui ex Catechismi Prussici secunda, eaque correctiori, editione probare satagunt, Dominum, Prussice vocari Rekel. Dicunt enim ex primis de SS. Coenae institutione, verbis

hoc ipsum probari. Verum dictis in verbis non habetur Rekel, sed Reykeis, nisi quod punctum literae i impositum, vitio typi jam vetustate et crebro usu detriti, conjunctum sit cum ipsa litera, adeo ut impressum videatur Reykels" (idem: 98).¹³

73 Smunentin ("Cum Smunentin homo Lat[n]um [st]at")

Version B bietet hier sinnwidriges "smunent in homo".

Vgl. Akk.Sg. smunentin 'Mensch' III 63²⁴ 67⁴, smunentien III 31²⁴.

73 Vaikai ("cordaque Vaikai || Serva notat")

Vgl. Nom.Pl. waikui (statt waikai) 'Knecht' III 59³⁴, Vok.Pl. waikai III 59³¹.

74 Poclufmans ("quos morigeros decet esse Poclufmans")

Vgl. Akk.Pl.m. boklusmans (statt poklusmans) 'gehorsam, untertan' III 55¹⁵.

75 Rankas ("Rankas Sarmaticum manus est")

Vgl. Akk.Sg. rānkan 'Hand' III 53¹⁵ 61¹⁷ 69³⁴, rānkān (statt rānkan) III 53¹², Akk.Pl. rānkans III 51²² 53⁵ 22 67¹⁹; rancko GrA 46.

Die Form Rankas liegt anderswo nicht vor und läßt sich wohl am besten als Nom.Pl. deuten.

75 tebbe ("Tu tebbe Latinum")

Version B bietet Tebbe statt tebbe.

Vgl. Dat. tebbei 'dir' III (passim), tebbe III 25² 53³² 65²⁰ 67²³.

"tebbe a tu deducit" (1679: 93).¹⁴

76 As ("As, ego, dijcedit")

Vgl. as 'ich' I 5²⁶ 35 III (passim), es II 11²⁵ 34.

82 Dangon ("Hoc candens jublime vocat mea Prusjia Dangon")

Vgl. Akk.Sg. dangon 'Himmel' I 5²⁷ 32 7⁴ 6 III (passim), dāngon II 11²⁶, dengon II 11³¹ 13², dangan III 39¹², dangan II 13⁴ III 81¹⁵.

84 Burvalcan ("Burvalcan prijsco reddunt idiomate villam")

Vgl. Akk.Sg. burwalkan 'Hof' III 29³⁴ 37¹³.

85 Glandes ("Ac memini, cum Tu tranjffes praedia Glandes")

87 Glands ("Spes & Fiducia Glands est")

Vgl. Nom.Sg. glands 'Trost' III 67².

Das Toponym ('praedia') Glandes läßt sich mit den Stätten Glandin (Kreis Braunsberg; später Glanden) und Glanden (Kreis Preußisch-Eylau; später Glandau) vergleichen (vgl. Gerullis 1922: 42, Toporov 1979: 258). Zu der Endung -es, die wohl kaum als Nom.Sg. aufzufassen ist (vgl. Trautmann 1910: 213), siehe das folgende Wort, Gerdavum.

86 Gerdavum ("Ac memini, cum Tu transijfes ... *Gerdavum(que)* nemus")

89 Gerdant ("*Gerdant* est dicere Prusjis")

Vgl. Inf. *gerdant* (statt *gerdaut*) 'sagen' III 63⁹.

Gerdavum als Toponym ('nemus') läßt sich mit der Stadt *Gerdawen* (später *Gerdauen*, jetzt *Železnodorožnyj* – UdSSR) oder mit dem gleichlautenden ostpreußischen Kreis vergleichen (vgl. Gerullis 1922: 40, Weise 1966: 64-65, Toporov 1979: 219).

In bezug auf -es und -um in *Glandes* bzw. *Gerdavum* handelt es sich offensichtlich nicht um altpreußische, sondern um lateinische Endungen, und zwar Akk.Pl. *Glandes* (nach der III. Deklination, vielleicht unter Einfluß des lateinischen Wortes *glans* 'Eichel, Kugel', Akk.Pl. *glandes*) zu Akk.Pl. *praedia* bzw. Akk.Sg. *Gerdavum* zu Akk.Sg. *nemus*.

97 Pronio, peronin ("De *Pronio* est fundo, veteres dixere *peronin*")

98 Protis, Pratin ("Juxta *Protis* ager: *Pratin* dixere priores")

101 Pronium, Samilen ("Et decorum cumulo *Pronium* fuljisse *Samilen*")

Vgl. Akk.Sg. *perōnin* 'Gemeinde' III 65² 12, *perōnien* III 67²⁷ 28 77²; Akk.Sg.f. *perōnin* 'gemein' III 47⁴ 61¹² 77⁴, *peronin* III 61³⁷ – Akk.Sg. *prātin* 'Rat' III 35²⁹.

Der Passus 97-101 ("De *Pronio* ... fuljisse *Samilen*") ist ziemlich rätselhaft, was die Deutung der einschlägigen altpreußischen Wörter erschwert. Fest steht, daß die auch im Enchiridion bezeugten Wörter *peronin* und *Pratin* mit 'communis' bzw. 'consilium' (Zeile 99) übersetzt werden.

Offensichtlich hängen *Pronio/Pronium* und *Protis* irgendwie mit *peronin* bzw. *Pratin* zusammen. Wie *Pronio/Pronium* mit *fundus* 'Grund, Boden' und *Protis* mit *ager* 'Acker' in Verbindung gebracht werden sollen, leuchtet mir aber nicht ein. Falls *Pronio/Pronium* tatsächlich die jüngere Form von *peronin* ist (denn es heißt ja: "veteres dixere *peronin*"), so liegt hier Schwund des unbetonten Vokals -e- vor. Die Struktur des Wortauslauts ist undeutlich; vielleicht muß das Ganze in eine altpreußische Nom.Sg. Form **prōni* (vgl. Nom.Sg. *perōni* III 65¹⁵) und eine lateinische Endung -o/-um zerlegt werden. Weiter kann *Protis* wohl als eine Nom.Sg. Form aufgefaßt werden. Ob es stimmt, daß älteres *Pra-* später als *Pro-* ausgesprochen wurde (vgl. die analoge Erscheinung bei dem Präfix *pra-/pro-*), wie Zamelius behauptet ("*Pratin* dixere priores"), läßt sich nicht entscheiden.

Rätselhaft ist schließlich das Wort *Samilen*, das sich mit dem bereits in der Chronik des Preußenlandes von Peter von Dusburg belegten Personennamen *Samils/Samile/Samyle/Zamile/Samil/Samyl/Samyll* und mit dem Ortsnamen *Samilendorff* (am Frischen Haff) vergleichen läßt (vgl. Trautmann 1925: 86, Endzelin 1944: 69). *Samilen* ist im "Carmen" jedoch kaum ein Personen- oder Ortsname. Vielleicht kann es als eine Akk.Sg. Form des Diminutivs zu *same* 'Erde' (V 24,

vgl. litauisch *žemėlė*) erklärt werden und bedeutet es hier etwa 'kleine Erde, kleines Land', d.h. 'Acker' (also "decorum ... *Pronium* ... *Samilen*": "den schönen gemeinschaftlichen Acker"?).

5. Schlußfolgerungen

Hauptquelle der von Zamelius angeführten altpreußischen Wörter ist eindeutig das Enchiridion; abgesehen von den Toponymen *Glandes* und *Gerdavum* sowie von *Pronio/Pronium*, *Protis* und *Samilen* kommen sie alle im genannten Sprachdenkmal vor. Die überwiegende Mehrzahl der Lexeme befindet sich in der Ausgabe Trautmanns (1910) auf S. 35-37 (z.B. *Ift*, *Poūt*, *Kurpi* – also in derselben Reihenfolge wie im "Carmen" – und *Burwalkan* in 37¹³), S. 63 (z.B. *wirs*, *Tawan* und *mūtin* in 63²⁸, wo übrigens auch die Postposition *paggan* belegt ist – vgl. oben, 4., s.v. *paggun*) und S. 75-77 (z.B. *auklipts* und *perōnin* in 77⁴).

Es ist kaum anzunehmen, daß Zamelius die altpreußische Sprache noch fließend beherrscht hat. Dies geht auch aus den von ihm im "Carmen" gemachten Fehlern hervor: *Jumpravam/Iumpravam*, *paggun*, *ἀσμέν* und – wie auch im Enchiridion – *Gerdant*). Andererseits aber kannte er sich auf dem Gebiet des Altpreußischen genügend aus, um in gewissem Sinne schöpferisch damit umzugehen. Er ist m.W. nämlich erstens der einzige, der altpreußische Wörter mit griechischen Buchstaben geschrieben hat: γάνναν, Μαλνύκαν, Ισθ, ποῦτον, ἀυκλιπς/ἄυκλιπς und Μῆς ρέκναι/ρέκναι ἀσμέν.¹⁵ Zweitens hat er den Schreibfehler *boklusmans* im Enchiridion verbessert (*Poclufmans*) und hat er von den zwei, im selben Denkmal belegten Nom./Vok.Pl. Formen *waikui* und *waikai* die richtige gewählt (*Vaikai*). Drittens finden wir bei ihm einen altpreußischen Originalsatz: Μῆς ρέκναι/ρέκναι ἀσμέν. Viertens liegen im "Carmen" drei neue Formen vor: Nom.Pl. *Kurpis*, Nom.Pl. *ρέκναι/ρέκναι* und Nom.Pl. *Rankas*. Schließlich nennt Zamelius zwei bisher nicht bezeugte Toponyme (das Gut *Glandes* und den Wald *Gerdavum*) und jüngere Formen von *peronin* (*Pronio/Pronium*) und *Pratin* (*Protis*) sowie das Wort *Samilen* ('Acker?').

Universität Leiden

ANMERKUNGEN

* Die Niederländische Organisation für wissenschaftliche Forschung (N.W.O.) hat die Realisierung dieses Aufsatzes finanziell gefördert. Bei der Deutung des schwierigen lateinischen Gedichtes haben mir Frau Drs. Th.E. Kranenburg und Herr Prof. Dr. C.L. Heesakkers in dankenswerter Weise geholfen.

¹ Zu Zamelius siehe auch die kurzen Angaben bei Jöcher (1751: 2142) und im DBI (1986: 2268). Wermke (1962: 982, 992, 1001) verzeichnet drei weitere Aufsätze über Zamelius, die mir leider nicht zugänglich waren: "Adels-Diplomata zweier Elbingischen Familien: 1. derer Sprengel, von Röbern und Berzewicz von A. 1576, 2. derer Zamehlen von A. 1614" in *Preußische Sammlung* 2, 1748: 220-240; A. Hagens "Zur Geschichte der Kunst in Preußen. Die Zeichnungen Adam Volscius mit den Versen Friedrich Zamehls" in *Neue Preußische Provinzial-Blätter* 11, 1851: 401-413; Th. Lockemanns "Zu Zamehls 'Zeitregistern'" in *Elbinger Jahrbuch* 4, 1924: 139-141.

² Eine Biographie von Hartknoch findet sich u.a. in der ADB (1879: 665-667), NDB (1966: 716-717) und bei Zedler (1735: 645; samt Schriftenverzeichnis). Siehe weiter auch Wermke (1962: 897, 1974: 61, 283).

³ Kiparsky meint: "Die erstere Aussage vom Jahre 1679 klingt, worauf m.W. noch niemand aufmerksam geworden ist, wie eine Berichtigung einer Behauptung, es gebe nur noch ein einziges Dorf, wo Preußisch verstanden werde. (...) Ich glaube eine solche Nachricht gefunden zu haben. (...) Hartknochs 'non in uno sed in pluribus adhuc pagis' bezieht sich ganz klar auf Komenskýs 'jam non nisi unicus superesse dicitur pagus' [*Didactica* III, 18 – JS], eine Nachricht, die Komenský wohl vom Hörensagen hatte" (1970a: 258-259, vgl. auch Schmalstieg 1976: 16). Die von Kiparsky angestellten Nachforschungen stimmen zwar, erübrigen sich aber, wenn er einfach den Hartknochschen Text gelesen hätte. Dort heißt es nämlich: "Sic J.A. Comenius in novissima Linguarum methodo (...). *Exemplo*, inquit, *sit vetus Prutenica toto genere ab aliis Europaeis diversa, quae ita nunc usurpari desiit, ut cum ante annos centum complures etiam fuerint ea utentes ... jam non nisi unicus superesse dicitur pagus, in quo vix aliquot viri senes eam linguam intelligunt.* (...) Sed primum lingua Prussica non est toto genere a caeteris Europaeis diversa, cum sit dialectus Lithvanicae et Curonicae Linguae. Deinde non in uno sed in pluribus adhuc pagis passim reperiuntur hujus linguae gnari" (1679: 83-84). Hartknochs Kommentar zu der Aussage Komenskýs lautet im deutschen Text: "Aber dieses ist ein Fehltritt. Denn ausser dem daß nicht nur in einem Dorff, sondern auch in unterschiedenen einige der Alt-Preussischen Sprach erfahrene Leute vor kurtzer Zeit sich gefunden, so ist auch diese in gegenbetracht anderer noch zur Zeit üblichen Sprachen so ungleich nicht, wie *Comenius* vermeinet" (1684: 91).

⁴ Im deutschen Text heißt es: "Ja es hat mich ein gelehrter glaubwürdiger Mann in Königsberg berichtet, daß vor etwa zwanzig Jahren einer Zum Seel. *D. Tinctorio* Churfl. Leib *Medico* gekommen, welcher vorgegeben, er wäre der alt Preussischen Sprache kündig. Weil nun unterschiedene Anwesende begierig waren zuhören, wie doch dieselbe lauten möge, hat man demselben etliche Fragen vorgegeben, die er alsobald auff alt Preussisch gegeben. Es war auch einer bey der Hand der unvermerkt dises alles aufgezeichnet. Nachdem die Anwesenden genug zu haben vermeinten, sagt der alte Preusse, er wüste noch eine andere Preussische Sprache, davon er ihnen gleichfals, wo es ihnen beliebte, wolte Bericht abstaten. Ward derowegen angehalten, er solte die ihme vorhin vorgegebene Fragen auff die andere Weise beantworten, welches er auch willig gethan. Damit man aber erfahren möchte, ob er nicht mit

Betrug umgienge, wurd er ausser der Ordnung auff eben dieselbe Fragen bald auff die erste, bald auff die andere Arth zu antworten genöthiget, welches er auch willig gethan, da man denn befunden, daß er hernach nichts hauptsächlichs geändert; darauf abzunehmen, daß unterschiedene Redens-Arten Wegen Einstrewung frembder Wörter, alhie in vorigen Zeiten müssen gewesen seyn" (1684: 90).

⁵ Die in den Zeilen 6-24 erzählte Geschichte läßt sich besser begreifen, wenn wir den Hartknochschen Text heranziehen: "Zuvor aber ist eben dieses den Galindern begegnet. Denn vor des Teutschen Ordens Ankunfft war dieses ein sehr volkreiches Land, daß es auch schon zuletzt den Galindern alzu enge geworden. Derhalben befohlen die vornehmsten im Lande den Alten der Wehemüttern alle Mägdlein nach der Geburt umbzubringen. Weil aber dieses auff Bitte der Galindischen Weiber nicht geschah, schnitten sie allen Weibern die Brüste ab, damit sie nicht säugen könten. Dieses that den Weibern so wehe, daß sie zu einem Weibe, die für eine Prophetin gehalten wurde, giengen, beriethen sich mit ihr, wie sie sich an ihren Männern rechen könten. Diese beschickte die vornehmste Mannschafft im Lande, sagte, ihrer Götter Wille wäre es, daß sie alle ohne Waffen in der Christen Land fallen und dasselbe herauben solten. Derhalben war Jung und Alt auff, kriegten auch grosse Leute. Aber im Heimziehen entlauffen ihnen etliche Gefangene, und zeigten den Ihrigen an, daß die Galinder ohne Wehre und Waffen wären. Deßwegen machten sich die Christen in Masuren auff, überfielen und erschlugen sie alle. Da dieses ihre Nachbarn, die Sudauen erfahren, fielen sie in ihr Land, trieben Weiber, Mägde, Jung und Alt hinweg, daß also das Land ganz wüste worden" (1684: 85).

⁶ "Also scheint es, das *ganna* welches ein Eheweib bedeutet, von dem Griechischen Wort *γυνή* herkomme" (1684: 97); "Weiter *ganna*, oder wie es in beyden Ausfertigungen des Alt-Preussischen *Catechismi* geschrieben ist, *genna*, wird füglicher von dem alten Lateinischen Wort *geno genui* (an statt dessen wir itzt *gigno genui* sagen,) hergeleitet als von dem Griechischen *γυνή* oder *γίγνομαι*" (idem: 102).

⁷ "Auff gleiche weise wird *Malnicas*, das ist, ein Kind oder Sohn, (...) hergeführt von dem Worte *μαλακός*" (1684: 97); "Von dem Worte *Malnikas*, welches einen Sohn oder Erben bedeutet, könnte man noch zweifeln, ob es die alte Preussen also außgesprochen. Denn *Simon* Grunau schreibt *Haltnikas*, welches gewißlich vom Griechischen *μαλακός* nicht kommen kan. Wann wir aber gleich das *Malkias* [sic] behalten, so könten wir es viel bequemer von dem Slavonischen *Malenki*, das ist, klein, oder ein kleines Kind, ableiten" (idem: 104). Zu verderbtem *haltnyka* in GrA 68, *Haltnyka* in GrF 67 – sowie auch *Haltnika* in GrHI 57 und GrHd 60 – siehe grundsätzlich Toporov (1979: 352).

⁸ "Eben dieses ist von dem Worte ist, das ist, Essen, zu halten" (1684: 97); "Das Alt-Preussische *ist*, das ist, essen, kan ebener massen von dem Lateinischen *edo, es, est*, füglicher hergebracht werden. Dazu dieses auch hilfft, daß in dem Preussischen *Catechismo* in der Einsetzung deß H. Nachmahls dieses Wort gebrauchet wird, *edeitte* [2.Pl.Imp. I 7, 21 – JS], und in der andern Außfertigung des *Catechismi ydieyte* [fehlerhaft statt *ydieyti* II 13, 22 – JS], welches im Lateinischen fast eben so lautet, nemlich *edite*, es sey denn, daß man sagen wolte, es komme her von dem Polnischen *iedzcie*, oder *iadaycie*" (idem: 102-103).

⁹ "So ist auch (...) *Puton*, das ist, ein Getrånck, von *πίνω* leicht abzuleiten" (1684: 97). Im zweiten angeführten lateinischen Zitat ist mit 2.Pl.Imp. *puieyti* die Stelle II 13, 27 gemeint.

¹⁰ "Als nemlich *Kurpis* heisset bey den alten Preussen eine Art bey ihnen gebräuchlicher Schuh, welche also, nach seiner Meynung [die von Zamelius – JS], von dem Worte *crepida* oder auch *carbatina* genennet seynd" (1684: 99).

¹¹ "So ist auch *auklipts*, das ist, bedeckt, von dem Griechischen *καλύπτω* (...) leicht abzuleiten" (1684: 97).

¹² "*Paggun* der Friede ist auch, wie ers [Zamelius – JS] dafür hält, von dem Lateinischen *Pax* abstammend" (1684: 99).

¹³ "*mes rikyai asmen* das ist: wir sind Herren. Die Griechen sprechens also auß: *ἡμεῖς κύριοι ἐσμεν*" (1684: 97); "Ferner daß *Rykies* von dem Griechischen *κύριος* abkomme, kan ich mir noch zur Zeit nicht einbilden; daß es aber von dem Lateinischen *Rex* den Ursprung habe, hoffe ich klärllich zuerweisen. Es wird dieses Wort auff vielfältige Weise geschrieben. In dem Preussischen *Catechismo* wird es bald *Rykies*, bald *Reikeis*, bald *Rekies*, *Rekis*, *Rikis* geschrieben. [In I und II sind belegt: Nom.Sg. *rekis* I 7, 13, *rickis* I 7, 19, *rykyes* II 13, 12, *reykeis* II 13, 20 – JS.] Bey dem *Simon* Grunaw finden wir *Ryke* [Ricke GrHld 9 – JS], daher man leicht abnehmen kan, daß dieses Wort nach unterschiedener Preussischen Völcker Redensart auch unterschiedlich ist außgesprochen worden. Daß nun aber *Rikis*, *Rekis*, *Rekies* näher dem Lateinischen *Rex* als dem Griechischen *κύριος* beykomme, wird wol hoffentlich niemand in Abrede seyn. Weme dieses noch nicht genug ist, der betrachte nur die andere Bitte im Vatter Unser, da diese Lateinische Worte *adveniat Regnum tuum* in dem Preussischen *Catechismo* also übersetzt werden: *Pareyse noumans tvayia Ryeki* [Pareyse noumans twayia ryeky II 13, 3 – JS]; da denn *Ryeki* nichts anders heisset als *Regnum* oder das Reich. Man mag nun sagen, daß *Ryeki* von dem Lateinischen *Regnum*, oder von dem Teutschen Worte Reich komme, so gilt es uns itzo gleich, weil wir dadurch dieses erweisen, daß es nicht von dem Griechischen *κύριος* herkomme. (...) Beyläufig ist hier einiger Leute Irrthum zu entdecken, die sich bemühen auß des Preussischen *Catechismi* anderer und verbesserten ¹⁴Außfertigung erweißlich zu machen, daß die alte Preussen einen Herren genennet *Rekel*. [Gemeint ist hier *reykeis* II 13, 20 – JS.] Sie wollen zwar dieses behaupten auß den ersten Worten der Einsetzung des heiligen Nachtmahls: aber mit Unfug. Denn daselbst stehet nicht *Rekel*, sondern *Reykeis*, nur daß das Pünckchen über dem Buchstab *i*. wegen des alten und schon durch vielen Gebrauch abgenützten *Typi* mit dem Buchstab selbst zusammen gezogen, so daß es scheint gedruckt zu seyn *Reykels*" (idem: 103). Vgl. schließlich auch noch: "*Rikis*, *Rekis*, *Reykis*, heisset in der Alt-Preussischen Sprache ein Herr, und selbiges Wort haben wir aus dem Lateinischen Wort *Rex* abgeleitet. Es könnte aber doch einem glaublich vorkommen, daß es hergeleitet werde vom Alt-Teutschen Worte *Rek*, welches einen grossen Mann, oder einen Held bedeutet, daher die Alten gesaget: der kühne *Reke*, das ist, der kühne Held. (...) Es können aber auch wol die alte Teutschen dieses Wort, von dem Slaven und Herulern, so ein gut Theil des heutigen Teutschlandes in dem *VIII*. und folgenden *Seculis* eingenommen, bekommen haben" (idem: "Addenda ad Part. I.", "Ad pag. 103.").

¹⁴ "*tebbe* vom [lateinischen – JS] *tu*" (1684: 99).

¹⁵ Den Akzentzeichen über den griechischen Wörtern muß offensichtlich keine Bedeutung beigemessen werden; einerseits stimmt der Zirkumflex als Längezeichen in *Μαλνύχων* und *ποῦτον* mit der Orthographie *-ij-* (= *i*) bzw. *-ū-* im Enchiridion überein, andererseits hätten wir den Akut als Zeichen der Betonung in *ρίχουαι/ρίχουαι* (vgl. *rikijai* III 61, 7; vielleicht unter Einfluß von *κύριοι*?) und *γάωναν* (vgl. Kortlandt 1974) nicht erwartet. Etwaige Aussagen über Betonung und Länge in den altpreußischen Wörtern lassen sich übrigens auch nicht machen, wenn wir das in Hexametern abgefaßte Gedicht skandieren.

LITERATURVERZEICHNIS

- ADB
1879 *Allgemeine Deutsche Biographie* 10. Leipzig.
Bezenberger, A.
1875 (Rez. W. Pierson, *Altpreußischer Wörterschatz*. Berlin 1875) *Göttingische gelehrte Anzeigen* 1875, 1132-1145.
- DBI
1986 *Deutscher Biographischer Index* 4 (Hg. W. Gorzny). München.
- Endzelin, J.
1944 *Altpreussische Grammatik*. Riga.
- Gerullis, G.
1922 *Die altpreußischen Ortsnamen*. Berlin-Leipzig.
- Hartknoch, Chr.
1679 *Selectae dissertationes historicae de variis rebus Prussicis. Opera et studio* (= Anhang zu *Petri de Dusburg, Ordinis Teutonici Sacerdotis, Chronicon Prussiae*, Hg. Chr. Hartknoch). Frankfurt-Leipzig.
1684 *Alt- und Neues Preussen Oder Preussischer Historien Zwey Theile*. Frankfurt-Leipzig.
- Jöcher, Chr.G.
1751 *Allgemeines Gelehrten-Lexicon* 4. Leipzig (Nachdruck: Hildesheim 1961).
- Kiparsky, V.
1970a "Altpreußische Miscellen", *Donum Balticum* (Festschrift Chr.S. Stang, Hg. V. Rūķe-Draviņa), 258-262, Stockholm.
1970b "Das Schicksal eines altpreußischen Katechismus II", *Baltistica* 6, 219-226.
- Kortlandt, F.H.H.
1974 "Old Prussian accentuation", *Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung* 88, 299-306.
- Mažiulis, V.
1981 *Prūsų kalbos paminklai II*. Vilnius.
- NDB
1966 *Neue deutsche Biographie* 7. Berlin.
- Nesselmann, G.H.F.
1845 *Die Sprache der alten Preußen an ihren Ueberresten erläutert*. Berlin.
- Schmalstieg, W.R.
1976 *Studies in Old Prussian. A Critical Review of the Relevant Literature in the Field since 1945*. University Park and London.
- Schmid, W.P.
1962 "Zu Simon Grunaw Vaterunser", *Indogermanische Forschungen* 67, 261-273.
- Toporov, V.N.
1979 *Prusskij jazyk. Slovar': E-H*. Moskva.
- Trautmann, R.
1910 *Die altpreussischen Sprachdenkmäler. Einleitung, Texte, Grammatik, Wörterbuch*. Göttingen.
1925 *Die altpreußischen Personennamen. Ein Beitrag zur baltischen Philologie*. Göttingen.
- Weise, E.
1966 *Handbuch der historischen Stätten. Ost- und Westpreussen*. Stuttgart.

Wermke, E.

1962

Bibliographie der Geschichte von Ost- und Westpreußen bis 1929. Aalen.

1974

Bibliographie der Geschichte von Ost- und Westpreußen für die Jahre 1939-1970. Bonn-Godesberg.

Zedler, J.H.

1735

Grosses vollständiges Universal-Lexicon 12. Halle-Leipzig (Nachdruck: Graz 1961).

1749

Grosses vollständiges Universal-Lexicon 60. Leipzig-Halle (Nachdruck: Graz 1963).